

Mitglieder- Echo

01|25



GeWoSüd

Wir wünschen
unseren Mitgliedern
einen sonnigen
Frühling

Gemeinsam
mehr bewirken!
Jetzt anmelden:
Große Sternfahrt
am 5. Juli 2025
Alle Infos dazu
> Seite 18

Themen dieser Ausgabe

Bauprojekte 2025
GeWoSüd investiert
> Seite 4

Nach vielen Fragen unserer Nutzer
Antworten zur
Grundsteuerreform
> Seite 6

Einsamkeit kann gefährlich werden
Aktiv gegen das Alleinsein
> Seite 7

Personelles
Neues aus der Geschäftsstelle
> Seite 8

Nachruf
Barbara Grimm
> Seite 9

Gesetzesänderung
Die Neue Wohngemeinnützigkeit
> Seite 10



GeWoSüd baut > Seite 4



Nachbarschaftstreffs > Seite 7



Sternfahrt > Seite 18

Bauprojekte 2025

GeWoSüd investiert 4

Nach vielen Fragen unserer Nutzer Antworten zur Grundsteuerreform 6

Café am See – Helfer gesucht Ein Platz am See – auch hinter der Theke 6

Einsamkeit kann gefährlich werden Aktiv gegen das Alleinsein 7

Personelles

Neues aus der Geschäftsstelle 8

Nachruf

Barbara Grimm 9

Wir trauern um In stillem Gedenken 9

Gesetzesänderung

Die Neue Wohn-gemeinnützigkeit 10

Frühjahr 2025

Viel Gemeinsam 11

Infoseiten der Wohnungsbaugenossenschaften

Die Wohnungsbaugenossenschaften laden ein

4. große Sternfahrt durch Berlin: Gemeinsam mehr bewirken! 18

Ich bins ma wieda, de Frida Kleider machen Leute, funktioniert aber och andersherum 20

Buchbesprechung Sy Montgomery, Das Geschenk des Kolibris

Leicht wie ein Sonnenstrahl 21

Nützliche Haushalts-Tipps Was Oma schon wusste

Der Frühjahrsputz 21

Rätsel 01|25

Amerikanisches Rätsel 22

Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

Kartoffel-Eier-Suppe 23

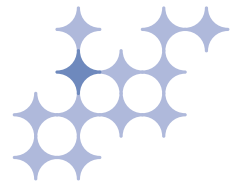
Termine 2025 24

Impressum 24

Wir wünschen unseren Mitgliedern einen sonnigen Frühling



Frühjahrsausgabe 2025 „Viel Gemeinsam“ der Wohnungsbaugenossenschaften > ab Seite 11



Editorial
von Matthias Löffler
und Walter Schuller,
Mitglieder des Vorstands
der GeWoSüd



Liebe Mitglieder,
es ist mittlerweile zur Tradition geworden, unseren Mitgliedern am Anfang des Jahres die aktuellen Bauprojekte der GeWoSüd vorzustellen. Auch in diesem Jahr werden wir kräftig investieren, um die Zukunft unserer Genossenschaft zu sichern. Das gelingt uns, wenn wir den Bestand pflegen und nach unseren Möglichkeiten ausbauen, aber auch vorausschauend planen. Die langfristig steigenden Kosten für Energie und die Folgen des Klimawandels stellen uns vor Herausforderungen, denen wir klug begegnen müssen.

Dabei tauchen auch unvorhersehbare Hindernisse auf. Im Lindenhof II führen wir aktuell eine mehrjährige Strangsanierung durch. Einiges haben wir dort bereits geschafft. Im ersten Bauabschnitt konnten wir die Gasversorgung zurückbauen, die Gasherde durch moderne elektronische Geräte ersetzen und die Warmwasserversorgung auf umweltfreundliche Durchlauferhitzer umstellen. Das macht das Wohnen für unsere Nutzer angenehmer und langfristig günstiger. Mit den positiven Erfahrungen des letzten Jahres wollten wir dieses Jahr durchstarten und nacheinander die folgenden zwei Bauabschnitte realisieren. Doch daraus wird vorerst nichts.

Bei einer Umstellung von Gas auf Strom steigt der Strombedarf, und dieser erhöhte Bedarf muss bei Stromnetz Berlin beantragt und bereitgestellt werden. Für den ersten Bauabschnitt dauerte das noch sechs Wochen. Diese Vorlaufzeit, die Stromnetz Berlin benötigt, um den Mehrbedarf an Energie liefern zu können, hat sich jedoch plötzlich verlängert – von 6 auf 52 Wochen, also ein ganzes Jahr! Ankündigungsschreiben für die geplante Modernisierung, Informationsveranstaltungen, alles hinfällig. Wir haben uns entschieden, das Beste daraus zu machen und zu improvisieren. Nun wird der siebte Bauabschnitt (Bessemersstraße 86–96) vorgezogen. Hier ist die verfügbare Energie ausreichend.

Uns ist es wichtig, dass Sie als Mitglieder und Nutzer auch einmal hinter die Kulissen schauen können und sehen, welche Gründe hinter solchen Verzögerungen stehen können. Strenge Vorschriften und umfangreiche Genehmigungsprozesse machen das Bauen in Deutschland zu einer kosten- und zeitaufwendigen Angelegenheit. Planungen werden durch gestiegene Vorgaben komplexer, Projekte dauern länger und lange Wartezeiten bei behördlichen Anträgen sind mittlerweile eher die Regel als die Ausnahme. Dies führt häufiger dazu, dass die Maßnahmen teurer werden und Mieter länger auf neuen Wohnraum oder Modernisierungen warten müssen.

Jeder Mensch braucht eine Wohnung. Deshalb ist Bauen ein existenzielles Gut. Umso wichtiger ist es, den Bau von Wohnungen zu erleichtern und den Kostenanstieg zu stoppen, damit die Mieten auch für Menschen mit geringen und mittleren Einkommen bezahlbar bleiben. Nur so werden wir die aktuellen und künftigen Herausforderungen in den Griff bekommen – von der Wohnungsnot bis zu den Folgen des Klimawandels.

Trotz der beschriebenen Hindernisse blicken wir weiter nach vorne auf die vielen Projekten, die wir uns für dieses Jahr vorgenommen haben. Wir arbeiten weiter daran, unsere Genossenschaft auf sicherem Kurs in die Zukunft zu führen – sei es mit kleinen Justierungen wie Anbringung einer neuen Dämmung und anderen Sanierungen, oder durch größere Pläne, wie den Bau von über 40 neuen Wohnungen, die am Standort Charlottenstraße für unsere Mitglieder entstehen sollen.

Wie stets hoffen wir, dass Ihnen die Berichte über neue Bauprojekte, aber auch die vielen anderen Themen dieser Frühlingausgabe eine interessante Lektüre bieten. Und dass in dem Moment, in dem Sie dieses Heft in den Händen halten, die Sonne genauso freundlich scheint wie heute.

Matthias Löffler
Walter Schuller

GeWoSüd investiert

Auch in diesem Jahr setzt die GeWoSüd auf nachhaltige Modernisierung, Instandhaltung und den Ausbau ihres Bestandes: Fast 8 Millionen Euro Investitionen in die Zukunft unserer Genossenschaft. Wir stellen unseren Lesern die aktuellen Bauprojekte vor.



Im Herbst soll mit der Fenstererneuerung am Standort Neukölln begonnen werden.

Nachdem wir uns entschlossen haben, die Dachaufstockung in **Neukölln** nicht durchzuführen, planen wir in den kommenden Jahren, vor allem den energetischen Zustand der Gebäude in Neukölln zu verbessern. Den Anfang wollen wir in diesem Herbst mit der Erneuerung der Fenster in den Häusern Treptower Straße 80–82 sowie Werrastraße 39–40b machen. Unsere Neuköllner Wohnungen befinden sich in einem sogenannten Milieuschutzgebiet. Das bedeutet, dass solche Modernisierungen vom Bezirksamt genehmigt werden müssen.

Einen Rückschlag erleben wir im **Lindenhof II**. Nach den guten Erfahrungen im ersten Bauabschnitt hatten wir uns vorgenommen, in diesem Jahr zwei der geplanten insgesamt 7 Abschnitte zu sanieren (Eythstraße 36 bis 54). Dieses Vorhaben müssen wir auf das Jahr 2026 verschieben, da wir mit unerwarteten Verzögerungen bei der Verstärkung der Stromanschlüsse durch die Stromnetz Berlin konfrontiert worden sind.

Uns wurde mitgeteilt, dass diese Verstärkung erst in 52 Wochen erfolgen kann. Da in der **Bessemerstraße** nach Mitteilung der Netzgesellschaft die Leistung ausreicht, haben wir uns entschlossen, die Zeit nicht ungenutzt verstreichen zu lassen und kurzerhand den 7. Bauabschnitt vorgezogen (Bessemerstraße 86 bis 98). Das ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Während wir für die Eythstraße 36 bis 54 bereits die notwendigen Begleitungen durchgeführt und die Modernisierungsankündigungen versendet hatten, mussten wir das für die Bessemerstraße 86 bis 98 kurzfristig nachholen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Mitgliedern, die uns bei dieser anspruchsvollen Aufgabe durch ihre Mitwirkung unterstützen. Wir bedauern, dass wir in diesem Jahr die Wohnungen in der Eythstraße 36 bis 54 nicht wie ge-

plant und angekündigt sanieren können. Es lag leider nicht in unserer Macht, die Arbeiten wie geplant durchzuführen.

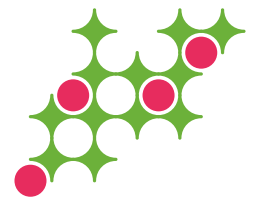
Die Sanierung in der Bessemerstraße 86 bis 98 soll bereits im Juni beginnen. Die Maßnahme wird voraussichtlich 2.000.000 Euro kosten.

Im **Lindenhof II** werden in diesem Jahr die Keller saniert – als nächster Schritt nach der Strangsanierung im vergangenen Jahr. Dies betrifft die Eythstraße 56 bis 64. Dabei werden im Wesentlichen die Heizungsleitungen erneuert, die Kellerverschläge modernisiert und zur weiteren Energieeinsparung die Kellerdecken gedämmt.

In **Weißensee** setzen wir die Fassadensanierung mit dem Abschnitt Pistoriusstraße 71–72 fort.

Die Fassadensanierung wird am Standort Weißensee fortgesetzt.





Machbarkeitsstudie: Bau einer neuen Rampenanlage am Hochhaus Röblingstraße 31/33

Besonders dringend ist die Strangsanierung in den Häusern **Eythstraße 37–43 / Domnauer Straße 1** (WIE 550). Ursprünglich planten wir die Sanierung der sanitären Stränge für das Jahr 2028. Wir stellten aber immer häufiger fest, dass Leitungen in einem immer maroderen Zustand waren. Reparaturen häuften sich, und die ausführenden Firmen wiesen uns auf weitere Schwachstellen hin.

So machten wir aus der Not (Verschiebung der Sanierung im Lindenhof II) eine Tugend und nutzen einen Teil des vorgesehenen Budgets für den Lindenhof II für die Sanierung in der 550. Hier begannen die Bauarbeiten deshalb bereits im Januar. Bei Instandsetzungsarbeiten hat sich gezeigt, dass die Erneuerung der Abwasserstränge zügig erfolgen sollte. Weitere Stränge folgen von April bis August und im November. Veranschlagte Kosten: 1,4 Millionen Euro.

Auch bei unserem geplanten Neubau in der **Charlottenstraße** geht es weiter. Die Planungen schreiten voran und sobald die bereits im letzten Frühjahr eingereichte Baugenehmigung vorliegt, kann die GeWoSüd konkreter planen. Wir hoffen auf einen Baubeginn im Frühjahr 2026. Insgesamt 47 neue Wohnungen sollen an diesem Standort für unsere Mitglieder entstehen.

Nach Vorliegen der nötigen Genehmigungen von Feuerwehr und Bauamt beginnt am Hochhaus **Röblingstraße 31/33** im Herbst der Bau einer neuen Rampenanlage für veranschlagte 85.000 Euro. Diese ersetzt dann die bisherigen störungsanfälligen Hublifte und ermöglicht dennoch einen barrierearmen Zugang der Gebäude.

Vier **Einfamilienhäuser** werden derzeit in verschiedenen Umsetzungsstadien saniert und familiengerecht ausgebaut. Außerdem soll die Fassadendämmung ungedämmter Einfamilienhäuser fortgesetzt werden. Für den ersten Bauabschnitt sind die Arbeiten im zweiten Halbjahr geplant; veranschlagt sind hierfür 250.000 Euro.

Problematisch und schwer sind hier die Abstimmungen mit der Denkmalpflege. Wenn es nach den Vorstellungen des Denkmalschutzes ginge, würden die Dämmmaßnahmen im Lindenhof wesentlich aufwendiger und teurer werden. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ebenfalls fortgesetzt wird die Modernisierung in die Jahre gekommener **Heizungsanlagen**. In mehreren Wohnanlagen sind für dieses Jahr insgesamt rund 400.000 Euro vorgesehen.

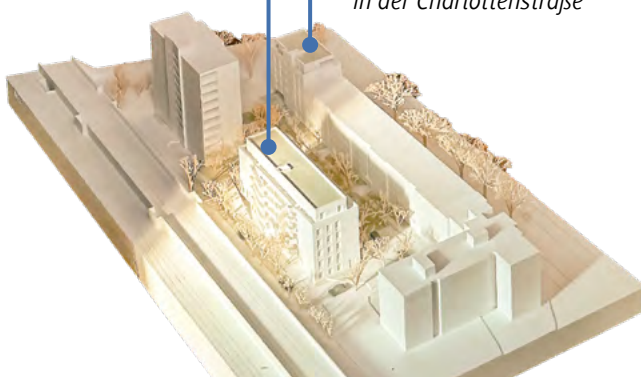


Sanierung und Ausbau der Einfamilienhäuser im Lindenhof

Auch die laufende **Schadstoffsanierung** bei Wohnungswechsel bleibt ein Bestandteil des Bauprogramms. Wenn ein Nutzer auszieht, werden Boden- und Wandbeläge der Wohnung auf Schadstoffe untersucht. Je nach Ergebnis der Prüfung, erfolgt eine Schadstoffsanierung, bevor die eigentliche Wohnungssanierung durchgeführt wird. 2025 werden dafür 250.000 Euro veranschlagt.

Sie sehen, an Bau- und Sanierungsaufgaben mangelt es nicht – wir halten Sie weiter auf dem Laufenden. ✦

Geplantes Neubauprojekt in der Charlottenstraße



Nach vielen Fragen unserer Nutzer

Antworten zur Grundsteuerreform

Mit dem Beginn dieses Jahres trat die Grundsteuerreform in Kraft. Viele Nutzer sind verunsichert: Steigen dadurch die Nebenkosten? Die GeWoSüd antwortet.

Warum gab es eine Reform?

Bisher haben die Finanzämter die Grundsteuer auf Grundlage sehr alter Daten berechnet. In den alten Bundesländern stammten diese Daten aus dem Jahr 1964, in den neuen Bundesländern waren sie von 1935. Das Bundesverfassungsgericht hat in einer Entscheidung im Jahr 2018 die alte Regelung gekippt, da die bisherige Bemessungsgrundlage verfassungswidrig war.

Was ändert sich mit der Reform?

Nun gilt das sogenannte modifizierte Bodenwertmodell. Für Grundstücksbesitzer ändert sich vor allem eines: Künftig wird nicht mehr danach unterschieden, ob und wie ein Grundstück bebaut ist. Dies würde zu erheblichen Steigerungen der Grundsteuer führen. Das Land Berlin hat sowohl bei den Messzahlen als auch beim Hebesatz – beides ist für die Berechnung der Grundsteuer maßgeblich – seine Handlungsmöglichkeiten genutzt und diese angepasst. So wurde etwa der Hebesatz von 810 Prozent auf 470 Prozent gesenkt. Dies führt jedoch nicht in jedem Fall dazu, dass eine Steigerung der Grundsteuer vermieden wird.

Welche Auswirkungen hat das auf Sie als Wohnungsnutzer?

Auf Wohnungsnutzer kann sich eine Erhöhung oder eine Senkung der Grundsteuer direkt auswirken, da der Vermieter die Grundsteuer zu 100 Prozent umlegen darf. Bei der GeWoSüd ist die 100-prozentige Umlage mit allen Nutzern vertraglich vereinbart. Die neuen Grundsteuerwerte wirken sich demnach erstmalig auf Ihre Betriebs- und Heizkostenabrechnung 2025 aus, die im Jahr 2026 erstellt wird. Für die Wohnanlagen der GeWoSüd hat sich die Grundsteuerbelastung in Summe verringert. Leider gibt es auch wenige Liegenschaften, in denen sie sich erhöht hat. Wir haben gegen alle Grundsteuerbescheide vorsorglich Einspruch eingelegt. Der Ausgang bleibt abzuwarten. ✦



Lust auf Ehrenamt? Machen Sie mit und engagieren Sie sich im Café am See

Café am See – Helfer gesucht

Ein Platz am See – auch hinter der Theke

Um Ihnen auch außerhalb des Mittagstisches den Besuch im Café am See zu ermöglichen, benötigen wir Ihre Hilfe, damit wir die Öffnungszeiten verlängern können.

Jetzt, wenn es wieder wärmer wird und die ersten sonnigen Frühlingstage uns ins Freie locken, versammeln sich wieder viele Mitglieder im Café am See. Kaffee und Kuchen mit Blick auf unseren Weiher, eines der günstigen und gesunden Mittagsangebote, oder einfach ein nettes Gespräch mit den Nachbarn – für unsere Mitglieder gibt es viele Gründe, das Café am See zu besuchen. Damit wir noch mehr Mitglieder im Café am See willkommen heißen können, wollen wir die Öffnungszeiten verlängern. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Das Café am See ist einer der Orte, an denen man unsere Genossenschaft als lebendige Gemeinschaft erleben kann. Möglich machen das unsere Mitglieder, die bei allen Aufgaben im Café mithelfen und unterstützen – ganz im genossenschaftlichen Sinne. Ein Ehrenamt ist für viele Menschen eine gute Ergänzung im Alltag, eine sinnvolle Aufgabe, die sich in Erfahrung, Freude und einem neuen Miteinander auszahlt.

Wenn auch Sie Lust auf ein Ehrenamt haben, wenn Sie im Café am See aushelfen und unsere Genossenschaft noch von einer ganz anderen Seite kennenlernen möchten, melden Sie



Lindenhof
Café am See

sich bei der Mitgliederbetreuung oder kommen Sie zu den Öffnungszeiten im Café, Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr, vorbei. Es gibt viele Aufgabenbereiche, die ganz unterschiedliche Vorlieben und Talente erfordern. Ganz sicher ist auch für Sie etwas Passendes dabei. Und der Blick auf den Weiher lohnt sich schließlich auch von der anderen Seite der Theke. ✦

Einsamkeit kann gefährlich werden



Aktiv gegen das Alleinsein

Einsamkeit ist ein unterschätztes Risiko und stellt ein echtes gesellschaftliches Problem dar. Die GeWoSüd hilft ihren Mitgliedern dabei, wieder Anschluss zu finden.

Einsamkeitsbarometer

Im vergangenen Jahr veröffentlichte die damalige Familienministerin Lisa Paus das erste bundesweite „Einsamkeitsbarometer“. Die repräsentative Studie untersuchte erstmals, wie Einsamkeit im Zeitverlauf mehrerer Jahre erlebt wurde und welche Faktoren das Entstehen von Einsamkeit begünstigen. Für die Politik sind die Ergebnisse wichtig. Denn nicht nur sorgte zuletzt die Corona-Pandemie für einen massiven Anstieg der Einsamkeit. Ihre sozialen und gesundheitlichen Risiken werden auch immer deutlicher.

Auswirkungen

So vergleicht etwa die Weltgesundheitsorganisation die Gefahren von Einsamkeit mit denen des Rauchens: Menschen mit geringen sozialen Kontakten sind erheblich anfälliger für Depression und Angststörungen, für Demenz und sogar Schlaganfälle.

Doch die Auswirkungen von Einsamkeit gehen über individuelle Faktoren hinaus. Das Einsamkeitsbarometer zeigte auch, dass Menschen, die einsam sind, ein geringeres Vertrauen in politische Institutionen haben.

Ergebnisse des Barometers

Auch deshalb lassen einige Ergebnisse des Einsamkeitsbarometers hoffen. Die Einsamkeit der Corona-Jahre konnte, zumindest ein Stück weit, aufgefangen werden, die Altersverteilung gleicht sich wieder der Normalität an. Zu dieser traurigen Normalität gehört jedoch auch: Wie keine andere Altersgruppe sind es Personen ab dem Alter von 75 Jahren, die besonders von Einsamkeit bedroht und betroffen sind. Und gerade in Großstädten wie Berlin kann sich die Belastung durch Einsamkeit noch verschärfen. Denn sogenannte Resilienzfaktoren, also etwa soziale Beziehungen, die vor Einsamkeit schützen – Freunde, Familie, Partner – sind in Großstädten schwieriger aufrechtzuerhalten, gerade im Alter.



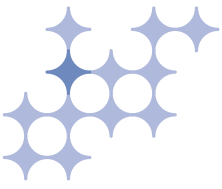
Angebote der GeWoSüd

Viele unserer Mitglieder kennen Einsamkeit. Vielleicht wissen auch Sie von Nachbarn, denen es schwerfällt, Anschluss zu finden, oder Sie selbst fühlen sich einsam. Bei der GeWoSüd gibt es viele, oft sehr niedrigschwellige Angebote, um neue Freundschaften aufzubauen, oder sich einfach mal wieder mit den anderen Mitgliedern auszutauschen. In unseren vier Nachbarschaftstreffs finden regelmäßige Veranstaltungen statt, und unsere Mitgliederbetreuung kann Sie dabei unterstützen, ein für Sie passendes Angebot zu finden. ✦



In den GeWoSüd Nachbarschaftstreffs gibt es viele Angebote für Gemeinsames

Einen Terminplan mit allen nachbarschaftlichen Aktivitäten finden Sie in den monatlichen Aushängen und auf unserer Website unter Aktuelle Termine: Von Sport, Spielen bis Kaffeeklatsch ist für jeden etwas dabei. Gern hilft auch das Team der Mitgliederbetreuung weiter: Katja Schiller, Telefon 0174 6684011, schiller@gewosued.de und Franziska Nauck, Telefon 01749410027, nauck@gewosued.de



Die GeWoSüd bietet ihren Nutzern ein Zuhause – dafür sorgen die vielen Beschäftigten, die dafür sorgen, dass in unserer Genossenschaft alles rundläuft.

Personelles

Neues aus der Geschäftsstelle



Erteilung der Prokura ab dem 1. Januar 2025: Ralf Warnke

Wir möchten Sie darüber informieren, dass Ralf Warnke zum 1. Januar 2025 die Prokura für unsere Genossenschaft erhalten hat. Diese Entscheidung wurde gemeinsam von

Aufsichtsrat und Vorstand im vergangenen Jahr getroffen. Die Prokura berechtigt Herrn Warnke, die GeWoSüd zusammen mit einem Vorstandsmitglied rechtsgeschäftlich zu vertreten.

Ralf Warnke, Jahrgang 1975, ist eine langjährige und geschätzte Führungskraft in der Technikabteilung der GeWoSüd. Seit vielen Jahren ist er maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung technischer Projekte beteiligt. Ralf Warnke begann seine Laufbahn bei GeWoSüd als Technischer Mitarbeiter und hat im Laufe der Jahre kontinuierlich mehr Verantwortung übernommen. Seine Expertise und sein Führungsstil haben ihn schließlich zum Leiter der Technikabteilung gemacht. In dieser Position ist er für die Planung und Durchführung zahlreicher Bau- und Sanierungsprojekte verantwortlich. Einigen Mitgliedern wird Ralf Warnke aus kleineren als auch umfangreicheren Sanierungen bekannt sein, bei denen er die Koordination und Überwachung der Bauarbeiten übernahm und nicht selten der direkte Ansprechpartner für Mitglieder war.

Ralf Warnkes Engagement und seine Fähigkeit, komplexe Projekte zu managen, haben ihm die Anerkennung und Wertschätzung in der Genossenschaft eingebracht. Seine Rolle als Prokurist wird es ihm ermöglichen, noch stärker zur strategischen Ausrichtung und zum Erfolg der GeWoSüd beizutragen.

Viel Erfolg!



Neue Mitarbeiterin in der Buchhaltung: Nataliia Yakivchuk

Seit Januar arbeitet Nataliia Yakivchuk in der Buchhaltung der GeWoSüd. Vor fast drei Jahren entschied sie sich, bei der GeWoSüd eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau anzutreten. Ein ungewöhnlicher Schritt, denn Nataliia Yakivchuk ist eigentlich Lehrerin. In ihrer Heimat, der Ukraine, hat sie Englische Philologie studiert. Doch mit den Schwierigkeiten, die der Umzug nach Deutschland brachte, verband sich der Wunsch, einmal etwas ganz Neues auszuprobieren.

Bei der GeWoSüd fand sie eine berufliche Perspektive, und nachdem sie im Januar ihre letzte Prüfung bestanden hatte, gab es in der Geschäftsstelle Grund zur Freude: Nataliia Yakivchuk wurde in das Team der Buchhaltung übernommen. Hier war eine passende Stelle freigeworden – durch das Ausscheiden von Marina Langer, die nach 31 Jahren bei der GeWoSüd in den Ruhestand ging (Mitglieder-Echo 03|24). Nun kümmert sich Nataliia Yakivchuk um die Mietbuchhaltung in der Abteilung Rechnungswesen, eine Aufgabe, die sie als sehr erfüllend erlebt.

Bei der GeWoSüd, so berichtet Nataliia Yakivchuk, stehen die Mitglieder im Mittelpunkt. Der Kontakt in der Genossenschaft sei sehr menschlich, die Anliegen der Mitglieder werden gehört.

Wir gratulieren Nataliia Yakivchuk zur erfolgreichen Ausbildung und freuen uns, dass sie bei der GeWoSüd ein neues berufliches Zuhause gefunden hat.



Neuer Mitarbeiter bei der Mitglieder- betreuung / Soziales: Daniel Foddis

Seit Januar arbeitet Daniel Foddis im Team der Mitgliederbetreuung / Soziales – und für ihn ist es fast wie ein Zuhausekommen. Den Lindenhof

kennt er als ehemaliger Nutzer, und obwohl er mit seiner Familie mittlerweile in einer anderen Berliner Genossenschaft zuhause ist, fühlt er sich der GeWoSüd und dem Lindenhof noch immer verbunden. „Es ist schön, wieder hier zu sein und so viele bekannte Gesichter wiederzusehen.“

Als Quereinsteiger hat Daniel Foddis langjährige Berufserfahrung in ganz unterschiedlichen Feldern. Nun bildet er sich im sozialen Bereich weiter, um bei der GeWoSüd neue Aufgaben übernehmen zu können und Katja Schiller und Franziska Nauck zu unterstützen. Denn viele gemeinschaftliche Aspekte unserer Genossenschaft liegen nun in seinem und Katja Schillers Arbeitsbereich: Die Unterstützung bei sozialen Problemen, die Organisation unserer Veranstaltungen und Feste, und immer wieder auch das Zuhören und Vermitteln bei nachbarschaftlichen Anliegen. Dass er dabei immer wieder neu auf Menschen zugehen muss, und kein Arbeitstag dem anderen gleicht, gefällt Daniel Foddis an der Arbeit bei der GeWoSüd besonders.

Damit besteht das Team der Mitgliederbetreuung nun aus drei Mitarbeitern:

- Katja Schiller, Telefon 0174 6684011, schiller@gewosued.de
- Franziska Nauck, Telefon 0174 9410027, nauck@gewosued.de
- Daniel Foddis, Telefon 0174 2032957, foddis@gewosued.de



Nachruf

Barbara Grimm

Mit großer Bestürzung haben wir vom plötzlichen Tod von Barbara Grimm erfahren. Sie war vom 21. Juni 2005 bis zum 17. Juni 2014 Mitglied im Aufsichtsrat und Mitglied in der Revisionskommission. In den 9 Jahren der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat zeigte sie

ein starkes Engagement und Gewissenhaftigkeit. Es verging keine Sitzung, in der sie nicht in ihrem Buch etliche Nachfragen notiert hatte, auf die sie Antworten haben wollte. Ein Überblick auch über kleinere Details war ihr stets wichtig.

Sie war auch sonst eine sehr engagierte Wohnungsgenossin, der das Wohl der Genossenschaft sehr am Herzen lag. So engagierte Sie sich auch mit großer Leidenschaft in der Fest-AG und hier insbesondere bei der Ausrichtung des Parkfests im Lindenhof. Leider musste sie ihr Engagement im Jahr 2014 beenden, da sie aus privaten Gründen ihren Lebensmittelpunkt nach Namibia verlegte. Dennoch war sie öfter in Berlin zu Gast und erkundigte sich dabei regelmäßig nach der GeWoSüd.

Barbara Grimm hatte in der letzten Zeit mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen, ihr Tod kam jedoch völlig überraschend. Sie verstarb am 3. Dezember 2024 in Namibia und wurde nur 57 Jahre alt. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Michael Schwanke, Aufsichtsrat der GeWoSüd

Wir trauern um

In stillem Gedenken

Wir wurden darüber informiert, dass folgende GeWoSüd-Mitglieder verstorben sind:

Lothar Dietrich	Dieter Finkwitz
Erika Niclas	Prof. Dr. Helmut Eßinger
Ursula Schwanke	Eva-Maria Scholz
Theodor Voß	Vera Voigt
Andreas Dzbuk	Hartmut Hoel
Gertraud Tietze	Thomas Wisniewski
Melinda Kosmala	Ursula Helm
Brigitte Küpper	Klaus Tietze
Rosemarie Troche	Reinhard Mittfeld
Helga Stüer	Petra Hammermeister

Diese Liste ist unter Umständen nicht vollständig, da uns die Nachricht zum Tod eines Mitglieds nicht immer zeitnah erreicht.

Die Neue Wohngemeinnützigkeit

Einleitung: Wer gemeinnützig Wohnraum anbietet, wird steuerlich stärker gefördert. Das beschloss der Bundestag im vergangenen Jahr, und brachte die Wohngemeinnützigkeit zurück. Seit Januar gilt das neue Gesetz.

Was ändert sich für die GeWoSüd?

Die Änderung verbirgt sich in einem Artikel des Jahressteuergesetzes. In einem Paragraphen der Abgabenordnung (AO) findet sich nun auch die Förderung wohngemeinnütziger Zwecke. Wohnungsunternehmen, die mit günstigen Mieten breite Bevölkerungsschichten versorgen, können bei den Steuern sparen. Laut Informationen des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) könnten damit in Deutschland bis zu 60 Prozent der Haushalte erreicht werden.

Der Vorteil für solche Unternehmen: Die Mieteinnahmen wären steuerbefreit. Für die GeWoSüd spielt das aber derzeit keine Rolle. Seit den 90er Jahren, als die alte Wohngemeinnützigkeit weggefallen war und die GeWoSüd steuerpflichtig wurde, hat sie rund 5.000 Euro an Gewerbesteuer zahlen müssen – mehr nicht.

Um die Gemeinnützigkeit zu erlangen, gibt es einige Bedingungen

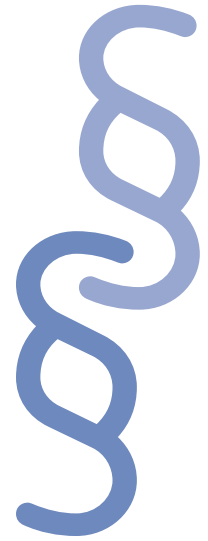
Die Mieten müssen dauerhaft unterhalb der marktüblichen Miete liegen. Außerdem sieht das Gesetz Einschränkungen beim verfügbaren Einkommen der Mieter vor. Abhängig von der Größe des Haushalts darf ihr Einkommen das Fünf- bzw. Sechsfache des Sozialhilfesatzes nicht überschreiten – andernfalls kann ein Mietvertrag mit einem gemeinnützigem Wohnungsunternehmen nicht zustande kommen.

Die Idee ist nicht neu

Das Wohngemeinnützigkeitsgesetz galt bis 1989, und immer wieder gab es Versuche, diese besondere Förderung von günstigem Wohnraum fortzusetzen. Ob jedoch tatsächlich 60 Prozent der Haushalte von dieser Förderung profitieren und günstigen Wohnraum finden, darf man bezweifeln. Kritik an der Gesetzesänderung kommt von allen Seiten der Wohnungswirtschaft. Denn die Wohngemeinnützigkeit umfasst keine Investitionsförderung. Diese aber werde dringend benötigt, um dem Wohnungsmangel in Deutschland zu begegnen: Die Wohngemeinnützigkeit sei in ihrer jetzigen Form „meilenweit entfernt von dem, was nötig ist, um die angespannte Wohnungssituation zu entschärfen“, sagt Ulrike Hamann-Onnertz, die Geschäftsführerin des Berliner Mietervereins.

Keine Änderungen bei der GeWoSüd

Für die Nutzer der GeWoSüd ändert sich mit der Neuen Wohngemeinnützigkeit zunächst nichts. Zwar erfüllt die GeWoSüd die Voraussetzung, dass die Nutzungsgebühren dauerhaft unter der ortsüblichen Vergleichsmiete liegen. Aber wir wollen allen Mitgliedern gerecht werden, unabhängig von ihrem Einkommen. Die Gemeinnützigkeit würde uns zwingen, bestimmte Gruppen auszuschließen, die vielleicht knapp über den Grenzen liegen, aber dennoch auf faire Mieten angewiesen sind. Die Vorteile der Steuerbefreiung wiegen diese Einschränkungen für uns nicht auf. Deshalb macht die GeWoSüd keinen Gebrauch von der Neuen Wohngemeinnützigkeit. ✦



VIEL GEMEINSAM

FRÜHJAHR 2025

Ein Vierteljahrhundert „Bauklötzchen“

Zusammen erreicht man mehr – was für die einzelnen Mitglieder einer Genossenschaft gilt, das gilt auch für die Genossenschaften insgesamt. Vor 25 Jahren schlossen sich auch in Berlin die ersten Wohnungsbaugenossenschaften unter dem „Bauklötzchen“-Logo zusammen.

Vorbild waren die Hamburger Genossenschaften. Heute gehören in Berlin 31 Wohnungsbaugenossenschaften zu den „Bauklötzchen“, deutschlandweit sind es über 420. Wir tauschen Erfahrungen und Expertise aus und bündeln Ressourcen. So können Ideen im großen Maßstab umgesetzt werden, die von einzelnen Genossenschaften nicht zu stemmen wären.

Genossenschaften treten an die Öffentlichkeit

In der Gründungsphase der „Bauklötzchen“ gab es in Berlin – man mag es kaum mehr glauben – mehr Wohnungen als Bewohner. Die genossenschaftliche Wohnform war kaum bekannt. Mit gemeinsamen Werbeaktionen machten wir erstmals eine breitere Öffentlichkeit darauf aufmerksam, wie gut es sich bei Genossenschaften wohnen und leben lässt. So kennen uns heute laut forsa-Umfragen über 90 Prozent der Berliner. Auch die Wohntage, die seit 2001 fast jedes Jahr von den Berliner „Bauklötzchen“ veranstaltet werden, haben uns Genossenschaften in der Stadt bekannt gemacht.



Für Frank Schrecker, Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Berolina und langjähriger Sprecher des Verbunds Berlin, sind sie seit jeher die Höhepunkte im Genossenschaftsjahr:

„Mit den Wohntagen waren wir inzwischen fast überall – im Botanischen Garten, im Technikmuseum, im Britzer Garten. Einmal haben wir es sogar geschafft, dass der Tierpark überfüllt war! Das sind große, bunte Familienfeste – ein Angebot an Mitarbeiter, Mitglieder und Berliner, einen vergnüglichen Tag zu verbringen, sich zu informieren und ins Gespräch kommen.“

Zeichen setzen für unsere Werte

Mit den Fahrradsternfahrten und anschließenden Festen führen wir diese Tradition fort und setzen regelmäßig Zeichen für genossenschaftliche Werte. Eine unserer aufsehenerregendsten Aktionen im öffentlichen Raum war die Teilnahme am Festival of Lights zum ersten Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012. Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin verwandelten das Brandenburger Tor mit einer aufwendigen Lichtshow in ein lebhaft bewohntes Mehrfamilienhaus.

Sicheres, erschwingliches Wohnen ist ein knappes Gut geworden. Wir Genossenschaften schaffen guten, bezahlbaren Wohnraum. Dazu braucht es jedoch entsprechende politische Rahmenbedingungen. Deshalb hören wir nicht auf, weiter für genossenschaftliches Wohnen einzutreten und zu werben. Denn es ist klar, heute wie damals: **Gesellschaft braucht Genossenschaft.**

Infoseiten der Wohnungsbaugenossenschaften für Sie im Mitglieder-Echo



In dieser Ausgabe

Alles neu:

Ab dieser Ausgabe erscheint die Viel Gemeinsam in einem neuen Layout.

Wir hoffen, dass unsere gemeinsamen genossenschaftlichen Seiten damit noch ansprechender geworden sind, und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



BERLIN

Stuzubi im Februar 2025 Immobilienkaufleute gesucht

Auch diesmal waren wir bei der Stuzubi Ausbildungsmesse in Berlin dabei und konnten jungen Menschen die spannenden Perspektiven bei den Wohnungsbaugenossenschaften Berlin näherbringen.



Angehende Immobilienkaufleute erwartet bei uns ein vielseitiges Aufgabenfeld: von Rechnungswesen und Controlling über Finanzierung und Technik bis hin zur Mitgliederbetreuung und Mietbuchhaltung. Die Stuzubi am 15. Februar lockte über 5.000 Besucher und Besucherinnen an, und unser Team war mit großem Engagement vor Ort.

Was besonders gut ankam: Unsere aktuellen Auszubildenden waren mit dabei und berichteten mit spürbarer Begeisterung über ihren Berufsalltag. In vielen intensiven Gesprächen zeigten sie, was die Ausbildung bei einer Genossenschaft so besonders macht – die Mischung aus Büroarbeit und direktem Kontakt mit den Mitgliedern, der soziale Aspekt einer nicht gewinnorientierten Genossenschaft und die hervorragenden Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir freuen uns über das große Interesse und hoffen auf viele motivierte Bewerbungen!

Mehr Infos und Bewerbungsmöglichkeiten:

www.wbgd.de/berlin/karriere

GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN!



Details zur Anmeldung und Teilnahme erhalten Sie von Ihrer Genossenschaft.

Am Start für eine bessere Zukunft.

Unsere vierte große Sternfahrt wird eine besondere. Die UN haben 2025 zum zweiten Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Dieses Jahr ist es also besonders wichtig, Flagge zu zeigen und auf die Bedeutung der Genossenschaften hinzuweisen.

In grünen Trikots und Begleitung der Polizei starten wir von sechs Punkten aus. Am Brandenburger Tor setzen wir alle gemeinsam ein Zeichen für unsere starke solidarische Gemeinschaft, bevor es weiter geht zum Schloss Schönhausen in Pankow. Im Schlosspark lassen wir die Fahrt mit Spiel, Spaß und Kultur für Groß und Klein ausklingen.

Seid dabei und lasst uns was beWIRKEN!

© ISTAF INDOOR Kenny Beele



ISTAF INDOOR 2025

Als Partner des ISTAF INDOOR setzen wir ein Zeichen für sozialen Zusammenhalt – für einen fairen Wohnungsmarkt und einen fairen Sport.

So feuern unsere Mitglieder seit 2015 jährlich die Athletinnen und Athleten aus dem grünen Fanblock heraus an. Auch am 14. Februar waren über 1.500 Genossenschaftsmitglieder in der ausverkauften UBER Arena dabei und sahen ISTAF-Rekorde, Europarekorde und Landesrekorde.

Ohrenbetäubend wurde der Jubel, als Stabhochspringer „Mondo“ Duplantis scheinbar schwerelos vor unseren grünen Bannern über 6,10 Meter flog – so hoch wie kein anderer Athlet in der langen ISTAF-Geschichte. Im Kugelstoßring jubelte Olympiasiegerin Yemisi Ogundoye über den Sieg mit der Weltklasseweite von 19,42 Metern.

Genossenschaft – die erfolgreiche Unternehmensform

Das Glück der kurzen Wege

Auf dem Land ist der nächste Supermarkt meist viele Kilometer entfernt. Bürgerschaftlich organisierte Dorfläden wollen Abhilfe schaffen und beleben mit ihren Initiativen auch die Gemeinschaft.

Die kleinen inhabergeführten Läden, wie es sie über viele Jahrzehnte in jedem Ort gab, wurden immer mehr durch große Supermarktketten ersetzt, die jedoch erst ab einer bestimmten Einwohnerzahl eine Filiale eröffnen. Deshalb nehmen engagierte Bürger die Nahversorgung mit Lebensmitteln in die eigenen Hände und gründen wieder Dorfläden – ein bisschen so wie früher bei „Tante Emma“, aber auch mit vielen neuen Ideen.

Kurze Wege, frische Ware

Der Bundesverband der Bürger- und Dorfläden Deutschland kürt jedes Jahr die „Dorfläden des Jahres“ auf der Grünen Woche in Berlin. In diesem Jahr ging die Auszeichnung unter anderem an den genossenschaftlich organisierten Dorfladen Hurlach in Oberbayern. Er wurde 2007 gegründet, als es schon lange keinen Supermarkt mehr im Ort gab. Von den gut 2.000 Einwohnern der Gemeinde sind knapp 200 Anteilseigner im Bürgerladen.

Von Anfang an wurde er gut besucht und angenommen, und er hält sich bis heute. Das liegt wohl auch an der Frische und Qualität der angebotenen Waren: Erstaunliche 85 Prozent kommen aus einem Umkreis von 25 Kilometern. Dafür kooperiert der Dorfladen eng mit den Landwirten und Lieferanten aus der Region.

Selbstgebackener Kuchen und ein Stück Gemeinschaft

Auch den Bernitter Dorfladen in Mecklenburg-Vorpommern gibt es schon seit neun Jahren. 2016 haben engagierte Bürger den Dorfladen als Genossenschaft gegründet, um wieder vor Ort einkaufen zu können, aber auch, um „ein Stück Gemeinschaft“ in die Gemeinde zu bringen. Inzwischen hat der Laden sechs Angestellte, doch ohne Ehrenamtliche geht es nicht: Sie helfen beim Fensterputzen, bringen die Mülltonnen an die Straße, dekorieren die Schaufenster oder unterstützen bei der Inventur und Buchhaltung. Auch das Leitungsteam arbeitet ehrenamtlich.

Grund dafür, dass der Laden schon so lange bestehen kann, sei der enge Austausch mit den Kunden, sagt Vorstandsmitglied Andrea Boldt. Die Betreiber reagieren auf Wünsche und sind immer für Anregungen offen.

Und tatsächlich ist der Dorfladen mehr als eine Einkaufsgelegenheit für Dinge des täglichen Bedarfs. Die Bernitter können hier ihre Post erledigen, Kleidung zur Reinigung abgeben, das Internet nutzen. Es gibt täglich frisch gebackenen Kuchen und einen hausgekochten Mittagstisch. Daneben organisiert der Dorfladen Kulturveranstaltungen und Feste. So bringt die Genossenschaft nicht nur viele praktische Angebote, sondern eben auch ein Stück Gemeinschaft in die Gemeinde.

www.bernitterdorfladen.de

Vielleicht gibt es auch an Ihrem nächsten Urlaubsort einen Dorfladen in der Nähe?

Hier finden Sie eine Liste der Bürger- und Dorfläden in Deutschland:



Stadtspaziergang Runter vom Sofa – Rein ins Gemüsebeet

Salat aus dem Wedding, Tomaten vom Tempelhofer Feld und Mangold aus Mitte? Beim Urban Gardening ackert und erntet man vor der Haustür – mitten in der Stadt und ganz ohne eigenen Garten.

In Berlin gibt es um die 200 Gemeinschaftsgärten. Hier können Städter nach Herzenslust in der Erde wühlen und sich mit selbst angebautem Obst und Gemüse versorgen. Aber es geht um mehr als nur die Ernte. Beim gemeinsamen Graben, Jäten und Wässern lernt man sich kennen, tauscht Wissen und Erfahrungen aus. Außerdem verbessern die Blumen und Kräuter, Gemüsepflanzen und Obstbäume das städtische Klima und fördern die Biodiversität. Und nicht zuletzt sind die öffentlichen Gärten ein Stück lebenswerte Stadt für alle.

Freiflächen werden zu Gärten

Städtische Selbsterntegärten gibt es schon seit dem 19. Jahrhundert. Anders als heute waren sie meist aus der Not geboren, denn Nahrungsmittel waren immer wieder knapp. Urban Gardening, wie es heute praktiziert wird, kam in Deutschland nach amerikanischem Vorbild in den 1980er-Jahren auf. Aber so richtig los ging es in Berlin um die Jahrtausendwende. Durch die vielen Brachen konnten urbane Beete an den unterschiedlichsten Orten entstehen. Vorzeigeprojekte wie die Prinzessinnengärten in Kreuzberg oder das Himmelbeet im Wedding machten Urban Gardening populär.

Von der Baumscheibe bis zum Acker

Der Trend zum gemeinsamen Gärtnern mitten in der Stadt ist ungebrochen. Manche Gemeinschaftsgärten mussten inzwischen der Bebauung weichen und haben sich andere Quartiere gesucht. Doch trotz der weiteren Verdichtung Berlins entstehen noch immer neue urbane Gärten. Auch auf kleinsten Flächen, sogar auf Dächern lässt sich gärtnern, wie zum Beispiel im Kulturdachgarten Klunkerkranich hoch oben auf den Neukölln Arkaden.

Wie in anderen Großstädten ist Urban Gardening im Berlin von heute ein wichtiger Teil der grünen Infrastruktur. Die einzelnen Projekte reichen von großflächigen Anlagen zur Selbsternte wie auf dem Tempelhofer Feld bis hin zur Mikro-Bepflanzung von Baumscheiben. Wir stellen eine kleine Auswahl an Gemeinschaftsgärten vor:

Wuhlegarten in Köpenick

Der Wuhlegarten in Berlin-Köpenick wurde 2003 gegründet und war der erste Interkulturelle Garten Berlins. Hier treffen alteingesessene Köpenicker auf Neu-Köpenicker aus der ganzen Welt. Beim gemeinsamen Arbeiten, Kochen und Backen im eigenen Lehmofen werden Wissen und Erfahrungen ausgetauscht. Mitglieder des Vereins können eigene Parzellen mieten. Während der Gartensaison (April bis Oktober) ist der Wuhlegarten sonntags zwischen 15 und 17 Uhr für Besucher geöffnet.

Cardinalplatz 1c, 12555 Berlin-Köpenick
www.wuhlegarten.de



Wuhlegarten Berlin-Köpenick

Blohmgarten in Tempelhof

Der interkulturelle Generationengarten Blohmgarten in der ufa-Fabrik ist eine Begegnungsstätte für alle. Engagierte Gartenliebhaber haben hier eine Oase geschaffen, in der sie ihr Wissen rund um den ökologischen Gartenbau teilen. Kinder und Erwachsene lernen gemeinsam, wie Gemüse wächst, und freuen sich über die Ernte. Zum Anbau von Obst, Gemüse und Blumen für den Eigenbedarf können Beete für einen monatlichen Kostenbeitrag genutzt werden.

Blohmstraße 71–73, 12307 Berlin
www.nusz.de/aktiv-im-stadtteil/blohmgarten



Himmelbeet Frühlingsfest

© Matteo Ciprandi

© himmelbeet_gGmbH

Gemeinschaftsgarten in Rixdorf

Die als alte Streuobstwiese bekannte Fläche liegt etwas versteckt zwischen Richardplatz, Kirchgasse und Böhmischer Straße. Den Nachbarschaftsgarten im Herzen von Rixdorf gibt es seit 2017, ab diesem Frühjahr übernimmt das Prinzessinnengarten Kollektiv die Bewirtschaftung. Alle sind eingeladen, mitzumachen und ihre Ideen einzubringen. Wer gezielt etwas anbauen möchte, kann sich für eine Beetpartnerschaft bewerben (E-Mail: orga@karma-kultur.de).

Richardplatz/Kirchgasse/Böhmische Straße, 12055 Berlin
www.instagram.com/karmakulturgarten

Himmelbeet im Wedding

Der Himmelbeet-Garten entstand 2013 in der Nähe des Leopoldplatzes und ist 2021/22 zum neuen Standort an der Gartenstraße gezogen. Das als Kollektiv organisierte Projekt bietet neben Pachtbeeten und gemeinschaftlich bewirtschafteten Flächen auch Workshops, Veranstaltungen und ein Mit-Mach-Café an. Neben dem Himmelbeet-Garten mit Hochbeeten gibt es das ElisaBeet, einen solidarischen Lehrgarten mit Gemüseacker auf dem Friedhof St. Elisabeth II. Auch Mietergärten bekommen fachkundige Unterstützung vom Himmelbeet-Kollektiv.

Himmelbeet:

Gartenstraße, Ecke Grenzstraße, 13355 Berlin

ElisaBeet:

Auf dem Friedhof St. Elisabeth II,
 Wollankstraße 66, 13359 Berlin

www.himmelbeet.de



Workshop in Mette

© Max von Gratenstein

Bauerngarten in Pankow, Havelmathen, Ahrensfelde und Mette

Das Bauerngarten-Projekt entstand aus dem Wunsch, den Verbraucher wieder zum „Souverän des eigenen Kühlschranks“ zu machen. An mittlerweile vier Standorten können vorbereitete Ackerparzellen pro Saison gepachtet werden. Die Pächter pflegen ihren Bauerngarten und können dort Gemüse in Bio-Qualität ernten. Im jährlichen Beitrag sind Jungpflanzen, Saatgut und Dünger sowie Bewässerung enthalten. Die Preise sind solidarisch gestaffelt. Freie Parzellen (ohne Warteliste) gibt es zurzeit in Ahrensfelde und Mette.

Standorte im Botanischen Volkspark Pankow-Blankenfelde und an der Stadtgrenze in Havelmathen, Ahrensfelde und Mette

www.bauerngarten.net

Ab ins Beet!

Die Plattform Produktives Stadtgrün informiert über die Vielzahl Berliner Gemeinschaftsgärten:

www.berlin.de/gemeinschaftsgaertnern

Made in Berlin **Ledermanufaktur papoutsi!**

In der Ledermanufaktur papoutsi! werden alle Artikel von Hand gefertigt, und das mitten in Berlin. In der Kreuzberger Werkstatt wird gestanzt und geprägt, gespalten und genäht. In vielen Arbeitsschritten entstehen dauerhaft schöne Alltagsbegleiter: Taschen, Börsen und Etais, Adress-, Notiz- und Tagebücher. papoutsi!'s Kreationen aus Leder und Filz gibt es in vielen Farben und Formen. Beliebte Klassiker sind die farnefrohen Kindergeldbörsen in der Form von Früchten oder Tieren.

Die Rohstoffe kauft Firmeninhaber Jörg Wlotzka in Deutschland und Europa ein, manche Leder sind pflanzlich gegerbt. Herr Wlotzka erklärt, dass Lederwaren insgesamt eine bessere Umweltbilanz haben als viele Produkte aus Ersatzmaterialien: „Leder ist ein reines Abfallprodukt und kann – falls nötig – kompostiert werden. In Ersatzprodukten kommen viele verschiedene Stoffe zum Einsatz, unter anderem eine große Menge Klebstoff. Das alles unter hohem Energieaufwand. Recyceln oder biologisch entsorgen lässt sich das kaum.“

Ungewöhnliche Materialien finden dafür in Sonderanfertigungen Verwendung. So erhalten zum Beispiel gebrauchte LKW-Schläuche oder alte Surfsegel ein zweites Leben als Bucheinband oder Tasche. Auch individuelle Prägungen bietet die Manufaktur an. Und natürlich Reparaturen: Denn ein ledernes Lieblingsstück kann bei guter Pflege ein Leben lang halten oder sogar zum Erbstück werden. Das schont letztlich am meisten Ressourcen – und hat ganz besonderen Charme.

papoutsi! Ledermanufaktur
Köpenicker Str. 187/188, 10997 Berlin
Werkstattverkauf dienstags und donnerstags, 14–18 Uhr
www.papoutsi.com



Die Brottasche von papoutsi!

© papoutsi!

© BeBra Verlag



Buchtipp **Die schönsten Berliner S-Bahnhöfe**

Die Geschichte der Berliner S-Bahn beginnt 1924, als auf der Strecke zwischen dem Stettiner Bahnhof und Bernau die ersten Triebwagen rollten. Heute finden sich über die Stadt verteilt 168 S-Bahnhöfe aus unterschiedlichen Phasen der Geschichte: vom ornamentenverzierten Bahnhof Hackescher Markt bis hin zur modernen Glaskonstruktion des Hauptbahnhofs. Christian Simons Auswahl der 30 schönsten S-Bahnhöfe berücksichtigt alle Epochen, alle Linien und das gesamte Stadtgebiet. Neben großformatigen Farbfotografien von Uwe Friedrich stehen informative Texte, die Wissenswertes aus Geschichte und Gegenwart vermitteln.

Die schönsten Berliner S-Bahnhöfe
von Christian Simon
BeBra Verlag
2. Auflage 2025, 144 Seiten, 26 Euro
ISBN 978-3-8148-0319-7



© AdobeStock

In Kooperation mit ALBA

ALBA 
Wir sind die Zukunft.

Wer richtig trennt, hilft doppelt sparen Verpackungsabfälle haben großes Potenzial

Die Menge an Verpackungsabfällen ist in fast allen Haushalten groß. Getrennt gesammelt haben alte Verpackungen aber ein großes Potenzial, wiederverwertet zu werden. Das spart Rohstoffe und CO₂. Die Tonnenlandschaft in unseren Hinterhöfen ist deshalb bunt. Klarheit herrscht diesbezüglich jedoch oft nicht.

Mythos 1: Es wird doch am Ende eh alles zusammengekippt

Mehrere Touren, höhere Personal- und Technikkosten – der ganze Aufwand, um später alles zusammenzukippen? Normalerweise passiert das nicht, jeder Abfall geht seinen eigenen Weg. Wenn jedoch nicht richtig getrennt und falsch entsorgt wurde, muss zum Beispiel eine vermüllte Wertstofftonne teuer als Restmüll entsorgt werden. Dabei haben Bewohner die Entsorgung ihres Verpackungsabfalls schon beim Kauf der verpackten Produkte als anteiligen Centbetrag mitgezahlt, weshalb die gelbe Wertstofftonne ohne weitere Kosten abgeholt worden wäre.



© AdobeStock

Mythos 3: Alles, wo ein „Grüner Punkt“ drauf ist, gehört in die Gelbe Tonne

Der „Grüne Punkt“ kann auch auf Verpackungen aus Papier oder Glas stehen, die dann natürlich in der Blauen Tonne oder im Altglasbehälter zu entsorgen sind. Er kennzeichnet lediglich einen bestimmten Lizenzgeber für Verpackungen, von denen es deutschlandweit jedoch mehrere gibt. Andere Lizenzgeber haben andere oder keine Kennzeichnung – eine einheitliche Kennzeichnungspflicht gibt es nicht.

Merke: In die Wertstofftonne gehören einfach alle Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Metall oder Verbundmaterial – egal, was draufsteht. In Berlin dürfen darüber hinaus auch kleinere (Haushalts-)Gegenstände aus Kunststoff und Metall darin entsorgt werden.

Mythos 2: Es gibt doch Sortieranlagen, dann brauche ich das ja nicht machen

Es stimmt, dass wiederverwertbare Abfälle als Vorstufe zum Recycling sortiert werden müssen. Hier geht es allerdings darum, in einer Papiersortieranlage Zeitungspapier von Schreibpapier und Karton zu trennen, und in einer Sortieranlage für Leichtverpackungen Weißblech, Aluminium und diverse Kunststoffarten aus den gelben Wertstofftonnen zu sortieren. Windeln, Lebensmittel(-reste) und allgemein Verunreinigungen stören hier massiv und können das Gelingen der Sortierung sogar verhindern.

© Alba

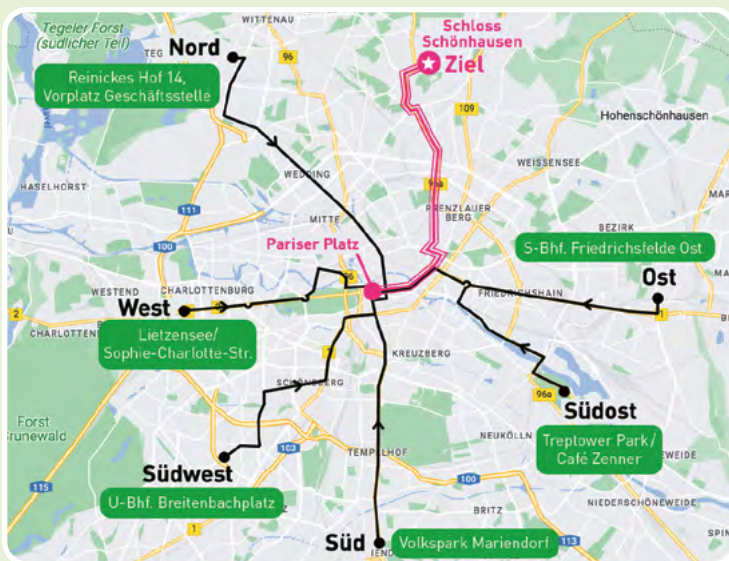


© Werbedienst / Dirk Schaper



Jetzt anmelden:
5. Juli 2025
Tag der
Genossenschaften

GEMEINSAM MEHR BEWIRKEN!



Am Start für eine bessere Zukunft.

Unsere vierte große Sternfahrt wird eine besondere. Die UN haben 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen. Dieses Jahr ist es also besonders wichtig, Flagge zu zeigen und auf die Bedeutung der Genossenschaften hinzuweisen.

In grünen Trikots und Begleitung der Polizei starten wir um 10 Uhr von sechs Punkten aus. Am Brandenburger Tor setzen wir alle gemeinsam ein Zeichen für unsere starke solidarische Gemeinschaft, bevor es weiter geht zum Schloss Schönhausen in Pankow. Im Schlosspark lassen wir die Fahrt mit Spiel, Spaß und Kultur für Groß und Klein ausklingen. Seid dabei und lasst uns was beWIRKEN!

QR-Code scannen und die Routen im Detail ansehen:

Nord West Südwest Süd Südost Ost



Melden Sie sich unter Angabe Ihrer Kontaktdaten, Teilnehmerzahl, dem gewünschten Startpunkt und der Größe des Trikots bis zum 2. Juni bei der GeWoSüd an unter: hummel@gewosued.de

Sie erhalten im Anschluss Ihr für die Teilnahme erforderliches Trikot (sofern nicht aus dem Vorjahr noch vorhanden). Hinweis zum Trikot: Größen S bis 2XL, Unisex, gerader Schnitt, fällt eher schmaler aus. Für Kinder steht ein Trikot für das Alter 5–7, 8–10 oder 11–13 Jahre zur Auswahl.

BWSG City-Spreefahrt

Auf dem Wasser durch Berlins Mitte

Die Tour beginnt an der Anlegestelle „Alte Börse“ nahe dem Hackeschen Markt. Von dort aus führt Sie das Cabrioschiff AC BärLiner oder das Zweideck-Schiff MS Belvedere in einer Stunde zu Berlins zentralen Sehenswürdigkeiten. Unter anderem der Berliner Dom, das Humboldt Forum, das Nikolaiviertel sowie das Regierungs- und Parlamentsviertel mit Bundeskanzleramt und Reichstagsgebäude sind vom Wasser aus zu bestaunen. Dank unseres langjährigen Kooperationspartners BWSG gibt es die City-Spreefahrt auch 2025 mit deutlichem Preisvorteil.

Saison: 1. April – 2. November 2025

Abfahrt „Alte Börse“:

erste Fahrt 11.15 Uhr, letzte Fahrt 17.45 Uhr

Preise mit Rabatt:

16,50 Euro regulär, Kinder ermäßigt



TIPP: Noch mehr Berlin erleben Sie auf der East-Side-Tour.

Einmal täglich fährt die MS Belvedere für 2½ Stunden durch das alte und neue Berlin. Vom Berliner Dom führt die Tour durch die Mühlen-damm-schleuse und entlang der East-Side-Gallery bis zu den Molecule Men im Osthafen, dann zurück Richtung Westen.

Abfahrt „Alte Börse“: 14.45 Uhr

Preise: 30 Euro regulär, Kinder ermäßigt

**25 %
Rabatt**

für die City-Spreefahrt

Stichwort:
Wohnungsbaugenossenschaften Berlin
Nur bei Reservierung.
Max. vier Personen pro Bestellung.



Anlegestelle
„Alte Börse“,
ggü. Burgstr. 27,
10178 Berlin,
S-Bhf Hackescher Markt

Reservierungen:
030/6513415,
info@bwsg-berlin.de
www.bwsg-berlin.de

Wintergarten Variété Gaga

Mit britischer Exzentrik, Berliner Schnauze, verrückter Akrobatik und mitreißenden Pop-Melodien lädt der Wintergarten in seiner neuen Show zu einem wilden Ritt durch die vielen Facetten der Hauptstadt.

Im Mittelpunkt dieses höchst vergnüglichen Geschehens steht Berlins beliebtester Exzentriker Jack Woodhead. In seiner Entwicklung vom braven britischen Musikstudenten zur glamourösen Nachtgestalt durchlebt er auch die bewegten letzten 25 Jahre Berlins im Zeitraffer. Dabei begegnet er allerhand skurrilen Hauptstadt-Charakteren: esoterische Yogalehrerin, Crossfit-Jünger, Start-up-Unternehmerin, Berghain-Stammgast

und eine lebende Spiegelkugel sind nur einige der Gestalten, mit denen Jack Woodhead sich die Bühne teilen wird.

Wie immer im Wintergarten sorgen internationale Akrobatik-Stars für ein Potpourri an artistischer Hochleistung. Ob verknotet auf einem Arm, aufgehängt an den Haaren oder springseilspringend auf dem Hochrad – für Staunen ist gesorgt.

Wintergarten Variété Berlin

Potsdamer Str. 96, 10785 Berlin

Tickets: 030/588433

reservation@wintergarten-berlin.de,

www.wintergarten-berlin.de



© Wintergarten

WINTERGARTEN
W WIE VARIÉTÉ

**30 %
Rabatt**

für Mitglieder

Stichwort:
„Genossenschaften“

**Variété Gaga –
The Crazy Berlin Show**
bis 20. Juli 2025
Di–Sa 20 Uhr, So 18 Uhr

VIEL GEMEINSAM



IMPRESSUM

Redaktion: Thorsten Schmitt (V.i.S.d.P.), Therese Teutsch
Gilde Heimbau Wohnungsbaugesellschaft mbH
Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin

Gestaltung: DreiDreizehn GmbH, Berlin
Ausgabe: Frühjahr 2025





Ick bins ma wieda, de Frida

Kleider machen Leute, funktioniert aber och andersherum

Tachchen Kinder,
ick hoffe ihr seid alle jut über den Winter jekommen. Zum Wechsel der Jahreszeiten hab ick imma mit meene Klamotten zu tun. Die Winterklamotten werden einjemottet und die Frühjahr- und Sommerklamotten werden wieder vorjekramt. Det führt meist dazu det ick kieke, wat wegkann. Dann pack ick een Karton mit Kleidung, die ick nisch mehr mag. Mal jefällt det nisch mehr, mal passt det nisch mehr, mal hat die Klamotte die beste Zeit hinter sich.

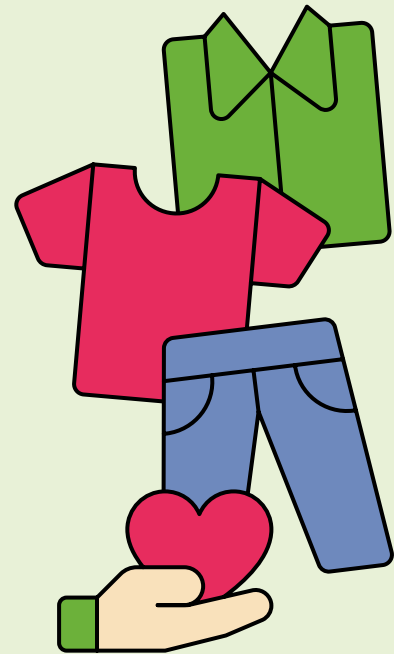
Für die ersten beeden Varianten hat sich inzwischen eene kleene Community jebildet. Wir sind eene kleene Gruppe Mädels und tauschen untereinander unsere Kleidungsstücke aus, wenn wir sie nicht mehr trajen möchten. Wenn nüsch zum Tauschen da ist, dann wird die Klamotte aber och so weiterjeben. Wenn nüsch dabei ist, wat eener noch jerne an-

ziehen möchte, dann bringen wir die Kleidung in een Sozialkaufhaus, zur Bahnhofsmision am Zoo und eene andere karitative Einrichtung im Kiez, det kann z. B. och eene Kirche in deiner Nähe sein. Adressen und Ansprechpartner für sowat findet man inzwischen ausreichend im Internet.

Früher hatte man die sojenannten Altkleidercontainer irgendwo inne Nähe. Leider sind diese Container über die Jahre in Verruf jeraten, weil man kaum noch ausmachen kann, wer der „Sammler“ ist. Sie werden unjefragt uff die Grundstücke abjestellt und man kann oft nicht herausfinden, wer den Container uffjestellt hat. Es jibt inzwischen zu viele unseriöse Sammler, die die Container uffstellen und damit Profit machen. Anjefangen hat det mal so, det die jesammelten Altkleider an Bedürftige verteilt wurden. Diese Zeiten sind vorbei.

Seit Januar 2025 jibt det aber eene neue EU-Richtlinie für die Entsorgung von Alttextilien, die besagt, dass Altkleider nicht mehr im Restmüll landen dürfen. Die Betriebe wollen, det bei der Entsorgung möglichst viel wiederverwendet werden kann. Deshalb soll keene Kleidung mehr in den Restmüll, sondern in den Altkleidercontainer.

Davon ausgenommen ist Kleidung, die Löcher und Beschädigungen hat, schmutzig oder stark verwaschen ist.



Allet, det man det Keenen mehr anbieten kann, kommt weiter in de Hausmülltonne. Det sagt och die BSR uff ihrer Website. Dort findet man Tipps zu Abgabestellen und andere nützliche Infos zu Altkleidern.

Aber viel schöner wäre, och aus defekter Kleidung praktische Dinge herzustellen und sie noch eine weitere Zeit zu verwenden. Ene Bekannte macht aus Stoffresten Abschminkpads. Die sind nisch nur praktisch, sondern sehen och oft bunt und lustig aus. Man kann sie jederzeit waschen und noch lange wiederverwenden. Damit kannste nisch nur Jeld einsparen, sondern och der Umwelt wat Jutes tun, weil weniger Müll entsteht. Ick habe schon einije lustige Patchwork (Flickwerk) Decken und Taschen jesehen, oder Hundedecken aus zwei alten zusammenjehähten Handtüchern oder Putzlappen. Alles anjefertigt aus Stoffresten

In diesem Sinne, sei kreativ, karitativ oder aktiv.

**Bis nächstes Mal,
eure Frida!**

Frida freut sich über
Ihre Nachrichten
unter frida@gewosued.de

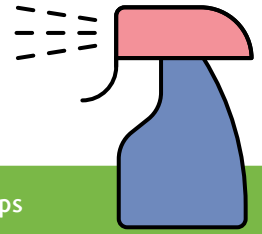
Der Gedanke

Du junges Grün,
du frisches Gras!
Wie manches Herz
durch dich genas,
Das von des Winters Schnee
erkrankt,
Oh wie mein Herz
nach dir verlangt!

Justinus Kerner
1786–1862



Haben auch Sie in der letzten Zeit ein Buch gelesen, das Ihnen gefallen hat? Berichten Sie doch auch den anderen Mitgliedern davon! Wir freuen uns über ihre Einsendung und Sie erhalten als Belohnung einen Gutschein. Melden Sie sich bei info@gewosued.de oder per Post an die GeWoSüd-Redaktion.



Buchbesprechung

Sy Montgomery, *Das Geschenk des Kolibris*

Leicht wie ein Sonnenstrahl

Wir bestehen zum größten Teil aus Wasser. Das ist für Säugetiere nicht ungewöhnlich. Kolibris hingegen sind aus Luft gemacht – „Luft und einem riesigen Herzen“, fügt Sy Montgomery, die Naturforscherin und Autorin zahlreicher Sachbücher hinzu. Tatsächlich, die flinken, schwebenden Vögel könnten uns kaum fremder sein. Ihr Herz schlägt rasend schnell, ihre Federn schimmern bunt, und ihr Flügelschlag ist so rasant, dass wir ihn kaum sehen können. Als einzige Vögel können sie rückwärts und auf der Stelle fliegen, und einzigartig ist auch ihr Appetit. Kolibris sind so winzig, dass sie ständig Nahrung brauchen. So schweben sie von Blüte zu Blüte, auf der Suche nach Nektar.

In ihrem neuen Buch schreibt Sy Montgomery über diese erstaunlichen Tiere, mit einem ganz persönlichen Blick. Denn einige Jahre zuvor pflegte sie zusammen mit der kalifornischen Vogelretterin Brenda Sherburn selbst einige Kolibris, die verwaist aufgefunden wurden. Zuni und Maya, die beiden Kolibriküken, nahmen für ein paar Wochen die ganze Aufmerksamkeit von Sy und Brenda ein. Die winzigen Vögel müssen ständig gefüttert werden, ihre Körper sind hauchzart. „Während ich das Junge halte“, erinnert sich die Autorin, „versuche ich das Gewicht und die Form seines Bauches zu erfühlen, aber es gelingt mir nicht. Es ist so leicht wie ein Sonnenstrahl.“

Sy Montgomery besucht noch andere Frauen, die Kolibris retten. Manche der Vögel wurden von Hauskatzen gebissen, andere haben ihre Nistplätze verloren. Der Klimawandel und die Zerstörung von Sümpfen und Wäldern gefährdet die zarten Wesen. In Kalifornien, wo Brenda ihre Auffangstation betreibt, verwüsten Waldbrände ganze Landschaften. Dass die winzigen Kolibris trotzdem weiterleben, macht Hoffnung. Ihr Überleben ist unwahrscheinlich, fragil, und gerade deshalb ein Wunder. „Das ist das Geschenk, das die Kolibris Brenda und mir gemacht haben – ein Geschenk, das wir hiermit weitergeben wollen.“ ✦

Sy Montgomery
Das Geschenk des Kolibris
Diogenes Tapir,
128 Seiten, 18 Euro



Nützliche Haushalts-Tipps

Was Oma schon wusste

Der Frühjahrsputz

Oma kann sich noch an Zeiten erinnern, als mit Feuerholz und Kohle geheizt wurde. Das konnte eine ziemlich schmutzige Angelegenheit werden. Über die dunklen, kalten Wintermonate sammelte sich der Ruß auf den Möbeln. Die Luft wurde schlecht und der Staub legte Schatten auf Decken und Wände. Im Frühling war damit Schluss. Fenster und Türen wurden aufgerissen, die erste warme, frische Brise ging durchs Haus. Sie vertrieb die stickige Luft des Winters und symbolisch auch das vergangene Jahr, das noch immer durch die Zimmer spukte. Der Frühling macht alles neu. Nur beim Staub musste man etwas nachhelfen. Also packte die ganze Familie mit an. Bald ging eine große Bewegung durchs Haus: mit Staubwedel, Besen und Kehrblech gegen den Schmutz der kalten Monate.

Den Frühjahrsputz gibt es nicht nur bei uns.

Solche Rituale der Reinigung und des Neuanfangs sind in vielen Kulturen bekannt. Etwa das jüdische Pessach oder das persische oder chinesische Neujahrsfest. Manchmal früher, manchmal etwas später im Jahr wird der Winter verabschiedet und der Frühling willkommen geheißen. In der katholischen Kirche etwa putzt man den Altar an Gründonnerstag, wenige Tage vor der großen Feier des Osterfestes; auch dies ein Zeichen der Erneuerung.

Eigentlich ist der Frühjahrsputz heute nicht mehr nötig.

Der Haushalt ist mit elektronischen Geräten einfacher geworden. Für die meisten Leute ist es auch im Winter kein Problem, ihre Wohnungen und Häuser sauber zu halten. Doch manch einer fühlt sich im Winter müde und schlapp. Kein Wunder bei den kurzen Tagen, an denen kaum einmal die Sonne scheint. Umso befreiender kann es sein, jetzt im Frühling einmal wieder richtig sauber zu machen und auszumisten.

Und Oma weiß: Der Frühjahrsputz sorgt nicht nur für eine saubere Wohnung, er macht auch die Seele leichter.

Bitte schicken Sie uns Ihre Lösung bis zum 30. Mai 2025 an die GeWoSüd, stecken sie in den Briefkasten einer Hausbesorgerin / eines Hausbesorgers oder schicken sie per E-Mail an raetsel@gewosued.de.

Bitte vergessen Sie nicht den Absender! Wir wünschen viel Vergnügen!

Mitmachen und gewinnen – diesmal verlosen wir 3 x 1 Eintrittskarte für den Tierpark Berlin

Rätsel 01125

Amerikanisches Rätsel

Es müssen die gesuchten Begriffe, deren Position im Rätselgitter und die dazwischen liegenden Blindfelder ermittelt werden. Dazu sind die Fragetexte unten zu lösen und einzutragen. Wenn im Fragetext Ziffern in Klammern angegeben sind, stehen diese für die Anzahl der Blindfelder der jeweiligen Zeile bzw. Spalte, in denen kein Buchstabe steht.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q
1																	
2					5												
3	10															12	
4													3				
5		9															
6										1			11		4		
7																	
8																	
9						2		G	N	A	D	E					
10		7														6	
11							13					8					

Waagrecht:

- Buchmacherskurse b. Rennsport; Vorname von Thelke; Teil des Dramas; (7)
- Sattlerahle; festliches Mahl (franz.); sehr großer Innenraum; (2)
- Punkt auf d. Würfel; Marktbuden; Vorname d. Schauspielerin Werner; (2)
- Küchengerät; hoher Fabrikschornstein; nicht verschieden; (2)
- ital.: drei; Teil niederl. Namen; sortieren; Ausruf des Triumphes; (3)
- Filmaußerirdischer; Ackerränder; anhänglich; durch, mittels; (3)
- besitzanzeigendes Fürwort; Vorname d. Golfers McIlroy; Eingabetaste am PC; (4)

8: bevor; Durchscheinbilder (Kw.); bay.-österr.: Grasland; (5)

- Papageienart; unverdiente Milde; Figur in franz. Märchen; (2)
- franz.: Osten; ungefähr; Geliebte des Zeus; Kosenamen einer span. Königin †; (3)
- griech. Vorsilbe: neu; Staat in Hinterindien; Zeitungsfalschmeldung; Hauptstadt in Europa; (3)

Senkrecht:

- polit. Zusammenschluss; Freund der Puppe 'Barbie'; (2)
- mittelfränk. Stadt; Gottheit der Germanen; (2)
- wüstes Gelage; Blattvorderseite; (1)
- Langfinger; Kurkrankenhaus (Kw.); (3)
- franz. Adelsprädikat; erste Frau; kostbar, erlesen; (2)

F: Handynachricht; Aussehen, Haltung; Naumburger Domfigur; (2)

- japanischer Kaisertitel; Fragewort; (4)
- sächlicher Artikel; Brennstoff; (2)
- Fragewort; ... & Yang (Chines. Philos.); (3)
- schweiz.: innerhalb; Speisefisch (Mz.); (1)
- Abk.: Medizin; Hauptstadt von Sachsen; (1)
- in Tropfen fallen; dt. kath. Kirchenmusiker †; (2)
- Menschen; Umlaut; (4)
- ein Erdteil; das eigene Ich; (3)
- Kunstdünger; Einw. der tschech. Hauptstadt; (1)
- Teil der Hose oder Jacke; Stadt im US-Staat Nevada; (1)
- ungar.-österr. Operettenkomponist; süddeutsch: Straßenbahn; (2)

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Auflösung aus Heft 04|24



Wir danken allen Teilnehmern und gratulieren den Gewinnern der Eintrittskarten für die Grüne Woche:
H. Ruddigkeit, J. Bidner, I. Peter
Herzlichen Glückwunsch!



**Lindenhof
Café am See**

Die aktuellen Angebote für unsere Mitglieder finden Sie auf unserer Website www.gewosued.de.
Vorbestellung bitte unter Telefon 0160 94410035
Öffnungszeiten
Mo bis Fr von 9 bis 14 Uhr

Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

Kartoffel-Eier-Suppe

Zubereitungszeit ca. 50 Minuten
für 4 Personen
Schwierigkeitsgrad: simpel

Zutaten

800 g **Kartoffeln**
1 Dose **Erbsen und Möhren**
6 **Eier, gekochte**
1 Becher **Sahne**
1 EL **Mehl**
1 ½ Liter **Brühe**
Dill
Petersilie
Salz und Pfeffer
Essig
Zucker

Die Eier ca. 12 Minuten kochen, anschließend pellen.

Die Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden. Dann in die Brühe geben und garen. Erbsen und Möhren dazugeben, ebenso die in Scheiben geschnittenen Eier (mit dem Eierschneider geht es am besten).

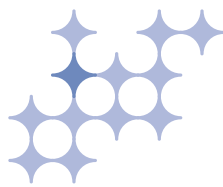
Mehl mit der Sahne anrühren und dazugeben, alles aufkochen lassen. Dann je nach Geschmack salzen und pfeffern. Zum Schluss Petersilie und Dill (wenn möglich, frisch und gehackt) dazugeben und mit ein paar Schuss Essig und einer kleinen Menge Zucker abrunden.

Sofort servieren.

Wir wünschen guten Appetit!



Dieses Gericht können Sie am 21. Mai 2025 im Café am See genießen!



Mitglieder-Echo 01|25

Termine 2025

16. Mai, 15–20 Uhr

Hoffest Friedrich-Wilhelm-Straße 59
12103 Berlin

24. Mai, ab 15–20 Uhr

Hoffest Steglitz/Lankwitz
Am Eichgarten 12, 12167 Berlin

12. Juni, 18 Uhr

Jahresmitgliederversammlung
Malzfabrik, Bessemerstraße 2–14, 12103 Berlin

14. Juni, ab 15–20 Uhr

Hoffest Weißensee/Fennstraße/Wedding
Jacobsohnstraße 51 H, 13086 Berlin

5. Juli, ab 15–20 Uhr

Hoffest Neukölln
Weigandufer 33–35, 12059 Berlin

19. Juli, 14–21 Uhr

Mitgliederfest im Lindenhof-Park
Lindenhof-Park, 12105 Berlin

29. November, 14–18 Uhr

Wintermark im Lindenhof-Park
Lindenhof-Park, 12105 Berlin

Weitere Termine:

Bitte beachten Sie unsere Veranstaltungsankündigungen per Hausaushang, im Internet unter www.gewosued.de oder in den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos.

Notrufnummer
außerhalb der
GeWoSüd-
Geschäftszeiten
Firma Securitas
850079195



Sie wollen das Mitglieder-Echo weiterhin in Ihrem Briefkasten vorfinden oder per Mail erhalten? Dann melden Sie sich bitte:

- E-Mail an frida@gewosued.de
- Anruf in der Zentrale 030 754491-0
- Info in den Hausbesorger-Briefkasten einwerfen

GeWoSüd
Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG

Eythstraße 45, 12105 Berlin
Telefon 030 754491-0
Telefax 030 754491-20
info@gewosued.de
www.gewosued.de

Sie erreichen uns telefonisch
Mo 9–18 Uhr
Di–Do 9–16 Uhr
Fr 9–14 Uhr

Sie wollen uns besuchen?
Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

Vorstandssprechstunde
Nach vorheriger Anmeldung
unter 030 754491-18 / -19

Vorstand
Matthias Löffler
Walter Schuller
Aufsichtsratsvorsitzender
Markus Hofmann
Genossenschaftsregister
Amtsgericht Charlottenburg
Gnr 88 B

Gedruckt auf: Soporset
Umweltrelevante Produkt-
zertifikate: FSC, EU Ecolabel,
Elementarchlorfrei gebleicht



**Folgen Sie uns auf
Instagram „gewosued“**

Impressum

Herausgegeben von
GeWoSüd eG

Redaktion
NoDrama
ViSdP: Matthias Löffler

Abbildungen
Titelbild: Volker Kunze,
weitere GeWoSüd
(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck
wieschendorf-design.de
Vordruck Leitverlag GmbH Berlin

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe ist
Freitag, der 30. Mai 2025

Mit Namen unterschriebene
Texte müssen nicht in jedem Fall
der Meinung der Redaktion
entsprechen. Leserbriefe müssen
leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den
Veranstaltungen der GeWoSüd
erklären Sie sich einverstanden
mit der Verwertung von Bild- und
Tonaufnahmen, die während der
Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf
www.gewosued.de finden Sie
Eindrücke vom Leben in unserer
Genossenschaft. Sofern Sie
wünschen, dass wir Bilder,
auf denen Sie abgebildet sind,
auf unserer Internetseite löschen,
bitten wir um Nachricht.